



Startseite / Gemeinden / Herford / Aktuelles / Eine Kirche öffnet sich

25 Jahre neuapostolisches Gemeindezentrum

VON HILDEGARD REAUN

■ Herford. Nach der Fertigstellung war es die größte zeitgenössische Kirche in der Stadt: Ein ackteckiger Lichtdurchfluter Zweckbau mit Raum für über 1.000 Gläubige, geräumiges Foyer, großzügige Nebenräume, mächtige Orgel, Fußboden und Altar aus portugiesischem Marmor, sogar eine Tiefgarage: Das hat in Herford nur die neuapostolische Kirche.

Jetzt feierte die Gemeinde den 25. Jahrestag der Einweihung – in einer Zeit, in der in Herford mehrere religiöse Gemeinschaften Gemeindefestungen planen. Für die Neuapostolische Kirche (NAK) ist es eine Zeit des Aufbruchs, wie Gemeindevorsteher Matthias Friedrich und Werner Köster feststellen.

Seit über hundert Jahren gehört diese Kirche zu Herford. 1903 versammelten sich Ge-

meindeglieder sporadisch in einer Wohnung am Steinweg. Ein Jahr später wird eine „neuapostolische Gemeinde zu Herford“ im städtischen Taufregister erwähnt. 1908 ist von 80 neuapostolischen „Geschwistern“ die Rede.

Die von der Mehrheit als „Sekte“ beargwöhnte Neugründung hat Bestand: Es entstehen weitere Gemeinden im Umland, in Enger, Spengde, Hiddemühlen und Vlotho. 1963 wird die Herforder Gemeinde geteilt.

Ihre Angehörigen lesen die Luther-Bibel, sie singen Paul-Gerhardt- und andere Lieder aus dem evangelischen Gesangbuch. Sie haben jedoch als Laiengemeinde mit ihren Hirten und Priestern, Evangelisten und Aposteln eigene und eigenwillige Strukturen, ohne Kirchensteuer und theologische Fakultäten. Heute fühlen sie sich eindeutig der Ökumene verbunden, wie Vorsteher Friedrich bekräf-

tigt: „Ich will Menschen ermutigen, sich Gott zuzuwenden. Unser Ansatz ist, dass der Glaube eine positive Kraft ist.“

1987 war in Herford ein wichtiges Jahr für die neuapostolische Welt. Der Unternehmer und Apostel Horst Ehlebracht (Ehlebracht AG) plante eine „Zentralkirche“ für ganz OWL. Er kaufte ein zentrales Grundstück an der Hermannstraße, ließ den Schornstein der Möbelfabrik Detering sprengen und realisierte in 22 Monaten ein modernes, helles Gotteshaus: Im Parterre 350 Plätze und wenn die Empore geöffnet wird, ein zweistöckiger Saal mit 1.100 bequemen Sitzplätzen. Damals sprach ganz Herford darüber.

Grundriss, Raum und Materialien spiegeln Anspruch der Gemeinde, deren Angehörige die Bausumme – über drei Millionen Mark – durch Spenden aufbrachten. Tatsächlich versammelten sich hier bis heute einige Male im Jahr „Neuapostolen“ aus ganz OWL. An normalen Sonntagen bleibt die Empore geschlossen: Dann ist immerhin die Hälfte der 550 Gemeindeglieder anwesend.

„Die Kirche hat eine wichtige Rolle, wie ein kostbarer Bach-Fluss vor dem Altar vertritt. Die Akustik ist gut, zu Konzerten während des Herforder Orgelsommers kommen schon mal 200

Ökumene ist ein großes Thema.“ Als „weniger dogmatisch und lebensnäher“ beschreibt Matthias Friedrich die neuapostolische Gegenwart. Der grafische und sozialer Wandel gehen auch an dieser Gemeinschaft nicht vorbei. Zweimal in der Woche ist Got-

ten, Namen von Kranken und Senioren, die sich Besuch wünschen, sind auf einer Tafel zu lesen, „das soll demnächst digitalisiert werden“, verrät Friedrich, ein Schwiegersohn des Kirchenbauers Ehlebracht.

Nicht nur die Dimension des Gemeindezentrums macht Her-

Orgel und Altar im Zentrum: Blick ins Innere der Neuapostolischen Kirche an der Hermannstraße. Durch hohe Fenster fällt viel Licht. Der Flügel (l.) steht hier das ganze Jahr.

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

PHOTO: FELIX FRIEDL

Eine Kirche öffnet sich

(31.10.2012) Herford. Aus Anlass des 25. Weihejubiläums unserer Kirche in diesem Jahr veröffentlichte die "Neue Westfälische" am Dienstag, dem 31. Oktober, einen Bericht über unsere Gemeinde mit dem Titel "Eine Kirche öffnet sich".

Gemeindevorsteher Matthias Friedrich und Öffentlichkeitsbeauftragter Werner Köster hatten dem Redakteur der Neuen Westfälischen einen Tag zuvor über das Jubiläum berichtet und ihm Rede und Antwort gestanden. Lesen Sie den Artikel [hier](#).

1. November 2012

